

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

21.2.1917 (No. 51)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

No 51

Mittwoch, den 21. Februar 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Carl-Friedrich-Str. 14
Karlsruhe Nr. 953 und 954,
Postfach Nr. 3516

Vorauszahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 4 M. 17 P. —
Anzeigengebühr: die 6 mal geteilte Zeitungs- oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelder frei. Bei Wiederholungen tarifierter Abt. der als Kassentabell. gilt und verweigert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klagerhebung, Zwangsversteigerung und Kontroververfahren fällt der Rabatt fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung, Auslieferung, Maschinenbruch, Betriebsstörung für eigenen Betrieb oder in denen unserer Verantwortl. hat der Inserent keine Ansprüche, falls die Zeitung verspätet, in beschränktem Umfang oder nicht erscheint. — Für telegraphische Abbestellung von Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte werden nicht zurückgegeben und es wird keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine Königliche Hoheit der **Großherzog** haben unterm 6. Februar d. J. gnädigst geruht, den Eisenbahnassessor **Wilhelm Baumann** von Schwellingen unter Verleihung des Titels Finanzamtmann zum zweiten Beamten der Finanzverwaltung zu ernennen.

Die Beiträge für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung betr.

Nachstehend bringen wir die Bekanntmachung des Großh. Landesversicherungsamts vom 1. Februar 1917 zur öffentlichen Kenntnis.

Karlsruhe, den 14. Februar 1917.

Großherzogl. Ministerium des Innern.

Der Ministerialdirektor:

Weingärtner.

Klenker.

Bekanntmachung.

Die Beiträge für die land- und forstwirtschaftliche Unfallversicherung betr.

Im Jahr 1916 betrug der Aufwand der badischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft nach dem vorläufigen Rechnungsabschluss für:

	M	h
1. Entschädigungen	2130	071 50
2. Verzinsung und Tilgung der schwebenden Schuld an die Post aus dem Jahre 1909	76	373 86
3. Fürsorge für Verletzte innerhalb der gesetzlichen Wartezeit	112	00
4. Unfalluntersuchungen, Feststellung der Entschädigungen, Überwachung der Rentenempfänger	71	624 30
5. Verurteilungen und Refurse		
a) Kosten des Verfahrens bei den Oberversicherungsämtern	4	160.80
b) Kosten des Verfahrens bei dem Reichs- u. Landesversicherungsamt	8.40	4 169 20
6. Unfallverhütung	161	50
7. Laufende Verwaltung	98	734 10
8. Gebühre für Einzug der Beiträge durch die Großh. Amtskassen	47	959 74
9. Ausfälle (uneinzuliehende Beiträge)	3	883 42

Außer diesen M 2 433 090 22 h

find aufzubringen:
10. Zur Ansammlung der Rücklage M 47 036 29
11. Zur Verstärkung der Betriebsfonds und zwar:

a) zur Ansammlung eines Fonds zur teilweisen Bestreitung der an die Zentralpostbehörden abzuführenden Postvorschüsse — fogen. Postbetriebsfonds —	M	45 000
b) zum Betriebsfonds für laufende Verwaltung	M	8 000
		53 000 —

An diesem Aufwand mit M 2 533 126 51 h

1. Einnahmen aus Nachtragsveranlagungen für die Vorjahre	M	417.04
2. Nachträgliche Eingänge auf früher bereits in Ausfall gestellte Beiträge	M	822.09
3. Zinsen aus der Rücklage	M	5000.—
4. Zinsen aus dem sonstigen Vermögen	M	27 079.50
5. Einnahmen aus Strafgebern	M	65.—
6. Einnahmen aus Entschädigungserfahrensprüchen	M	662.60
7. Sonstige Einnahmen	M	133.10
	M	34 179.33 h

Es sind daher für das Jahr 1916 M 2 498 947.18 h von den Genossenschaftsmitgliedern durch Umlagen zu erheben.

Die Gesamtzahl der für das Gebiet der Genossenschaft abgeschätzten Arbeitstage beziffert sich auf 68 383 150 und die Gesamtsumme der hieraus berechneten Arbeitswerte auf 164 594 870 Mark.

Demgemäß ist vom Vorstand der Berufsgenossenschaft der zur Aufbringung der umzuliegenden Summe zu entrichtende Beitrag auf eine Mark zwei und fünfzig Pfennig von je 100 Mark Arbeitswert festgesetzt worden.

Gemäß § 57 der Verordnung vom 31. Dezember 1912, den Vollzug der Reichsversicherungsordnung hinsichtlich der Versicherungsbehörden und der Unfallversicherung betreffend (Gesetzes- und Verordnungsblatt Seite 479) bringen wir dies zur öffentlichen Kenntnis.

Karlsruhe, den 1. Februar 1917.

Großh. Landesversicherungsamt:

Krems.

Klenker.

Musterung

für die landeskommissarischen Distrikte Karlsruhe, Freiburg i. Br., Konstanz der in den Jahren 1892—1899 geborenen österreichisch-ungarischen Landsturmpflichtigen.

Laut Verordnung des kaiserlichen und königlichen Kriegsministeriums werden die in den Jahren 1892—1899 geborenen Musterungspflichtigen österreichischer oder ungarischer Staatsangehörigkeit bezw. die Dienstpflichtigen bosnisch-herzegowinischer Landesangehörigkeit hiermit aufgefordert, sich bei dem k. u. k. österr.-ungar. Konsulat in Karlsruhe unter Angabe des Geburtsjahres und des Geburtsortes sowie der Heimatgemeinde sofort schriftlich zu melden.

Dieserigen Musterungspflichtigen, welche die Musterung bei einem andern Konsulat anstreben, als bei jenem, zu dem sie nach ihrem Aufenthaltsort gehören, haben dies sofort anher zu melden. Eine anderwärts vorgenommene Musterung, ohne spezielle Bewilligung seitens des zuständigen Konsulates ist ungültig.

Die zur Musterung Erscheinenden haben nebst ihren heimatlichen Ausweispapieren (Reisepaß, österr. oder ungar. Arbeitsbuch, Heimatchein) zum Nachweis ihrer Personidentität unbedingt zwei unangefangene von der Ortsbehörde bestätigte, mit der eigenen Unterschrift versehene Photographien, sowie eine von der Polizeibehörde des Wohnorts ausgestellte Aufenthaltsbescheinigung vorzuweisen.

Es haben auch diejenigen der Jahrgänge 1865—1891 zur Musterung zu erscheinen, die bisher ihrer Landsturmmusterungspflicht überhaupt noch nicht entsprochen haben.

Die Musterung erfolgt:

Für die in den badischen landeskommissarischen Distrikten Konstanz, Freiburg und Karlsruhe Wohnenden im Gasthaus „Zur Rose“ in Karlsruhe, Amalienstr. 87, am 17. März 1917, um 8 Uhr früh.

Ausgenommen von der Pflicht zum Erscheinen zur Musterung sind lediglich:

dieserigen, die vom Landsturmdienst noch dermalen gültig entlassen sind,

dieserigen, die erst nach dem 30. November 1916 im Wege der Superarbitrierung entweder als Landsturmpflichtige beurlaubt oder entlassen oder aber aus der gemeinsamen Wehrmacht, der Landwehr oder der Gendarmarie entlassen worden sind,

dieserigen, die wegen Gebrechen, die zu jedem Dienste untauglich machen, bereits seinerzeit in der Stellungsliste gelöscht worden sind; der Besitz einfacher Bescheinigungen über einen Befund „Zu jedem Landsturm-Dienste ungeeignet“ enthebt nicht von der Pflicht zum Erscheinen zur Musterung,

die zum Landsturmdienste mit der Waffe offenkundig nicht geeigneten (das sind solche, die mit dem Mangel eines Fußes oder einer Hand, mit Erblindung beider Augen, Taubstummheit, Kretinismus, gerichtlich erklärtem Irzinn, Wahnsinn oder Wödsinn oder mit sonstigen Geisteskrankheiten behaftet sind), wenn über das

betreffende Gebrechen, bezw. Beiden ein entsprechender Nachweis bei der Musterung vorliegt.

Fällpflichtige haben zur Musterung zu erscheinen; die Nachweise über ihre Krankheit sind längstens bis zur Musterung beizubringen.

Die Landsturmmusterungspflichtigen erhalten auf Grund der Stellungsborladung bei den badischen Bahnen Militärfahrkarte. Die Fahrtauslagen, sowie die Kosten für die Photographien werden gegen Vorlage behördlichen Mittellofigkeitzeugnisses bei der Musterung zurück erstattet. Für die beiden Photographien werden nicht mehr als 2 M. erlegt.

Unberechtigtes Nichterscheinen wird bestraft. Es haben auch jene zu erscheinen, die keine besondere Borladung erhalten haben.

Das k. u. k. österr.-ungar. Konsulat in Karlsruhe.

Verordnung.

Auf Grund des § 9 b des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 und auf Grund des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 (Reichsgesetzblatt 1915 Nr. 179, S. 813) bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit für die zum Großherzogtum Baden und zu den Hohenzollernschen Landen (Regierungsbezirk Sigmaringen) gehörigen Gebietsteile meines Befehlsbereichs das Folgende:

§ 1.

Es ist verboten:

1. Das Rauchen sowie das Mitbringen von Rauchmaterialien und Feuerzeug jeder Art bei Arbeiten zur Anfertigung und Verarbeitung von Pulver und Sprengstoffen.
2. Das Rauchen und Anzünden von Feuer auf freiem Felde usw. innerhalb eines Umkreises von 150 Meter — weiteste Entfernung der Auglinie der Umzäunung oder Umwallung — von den Anfertigungs- und Lagerorten von Pulver und Sprengstoffen.

§ 2.

Der die Arbeit Leitende (Werkmeister, Vorarbeiter) hat vor Beginn der Arbeit eine Aufforderung zur Ablieferung von allen leicht feuererzeugenden oder solchen Gegenständen, deren Mißbrauch Gefahr in sich trägt, an die Arbeiter zu richten.

§ 3.

In allen Räumen, in denen Arbeiten zur Anfertigung und Verarbeitung von Pulver oder Sprengstoffen vorgenommen werden, ist ein Abdruck dieser Verordnung anzuschlagen. Für die Anbringung des Anschlags ist die Werkleitung verantwortlich.

§ 4.

Wer den Vorschriften der §§ 1—3 zuwiderhandelt oder zu einer Übertretung derselben auffordert oder anreizt, wird mit Gefängnis bis zu einem Jahr bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist. Sind mildernde Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder auf Geldstrafe bis zu 1500 Mark erkannt werden.

§ 5.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Karlsruhe, den 6. Februar 1917.

Der Kommandierende General:

S s b e r t, Generalleutnant.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 20. Februar.

* Vom Tage.

Die Rede, die der Staatssekretär Dr. Helfferich im Deutschen Landwirtschaftsrat gehalten hat, und die wir gestern im Wortlaut veröffentlichten, verdient es, von allen Schichten unseres Volkes mit besonderer Aufmerksamkeit gelesen zu werden. Abgesehen von der schönen stilistischen Form, die sie auszeichnet, enthält sie eine solche Fülle wertvoller Angaben und wirkungsvoller Gedanken,

Man sie zu den inhaltsreichsten Kundgebungen rechnen darf, die wir in letzter Zeit aus dem Munde deutscher Staatsmänner erleben. Staatssekretär Helfferich ist von der Überzeugung durchdrungen, daß der deutschen Landwirtschaft in diesem Kriege eine hochbedeutende, ja ausschlaggebende Stellung zugewiesen ist. Das deutsche Volk steht und fällt mit seiner Landwirtschaft. Aber diese Tatsache gilt nicht nur für uns, sondern neuerdings auch für unsere Feinde, und zwar namentlich für England. Auch drüber über dem Kanal heißt es heute: „Der Krieg wird auf dem britischen Acker entschieden.“ Wie aber ist es dazu gekommen, daß das englische Volk, das bisher keine Nahrungsjorgen kannte und nur daran dachte, wie es andere aushungern könne, nun selber die Not am eigenen Leibe verspürt?

Staatssekretär Helfferich hat diese Frage mit eindringlicher Klarheit beantwortet. Zunächst ist es die allgemeine Weltwirtschaftslage, die Englands Ernährung und Versorgung in Frage stellt. „Der überseeische Boden schwindet unter seinen Füßen.“ Die Gebiete, aus denen Großbritannien sonst seine Zufuhren an Lebensmitteln schöpfte, sind mit einer schweren Missernte geschlagen. „Und so stehen heute England, Frankreich und Italien bei ungewöhnlich knappen Eigenbeständen vor einem unentrinnbaren Fehlbetrag.“ Diese Schwierigkeiten werden erhöht durch die Schiffsraunnot, auf die Helfferich des Näheren nicht einging, da die diesbezüglichen Tatsachen allgemein bekannt sind. Um so nachdrücklicher betonte er aber die Hemmung, die die an und für sich knappen Zufuhrmöglichkeiten durch die U-Bootsperre erfahren werden. „Wir sind des Erfolges sicher und werden ihn uns nicht entwinden lassen, durch nichts und von niemanden.“ Diese Worte des Staatssekretärs werden hoffentlich die letzten Zweifel zerstreuen, die einzelne Neutrals der Ernsthaftigkeit unseres Willens entgegenbrachten. Von neutraler Seite ist Helfferich früher oft als der friedlichen Erwägungen geneigteste deutsche Staatsmann bezeichnet worden. Umso tieferen Eindruck wird es hervorrufen, daß gerade er diesen von eiserner Energie zeugenden Satz prägte. Daß der Erfolg bereits in greifbarer Nähe gerückt ist, bewies Dr. Helfferich mit der Feststellung, daß der Raum der in britischen Häfen angekommenen Schiffe im Dezember 1916 nur noch 2,2 Millionen Nettotonnen betrug gegen 4,2 Millionen im Monatsdurchschnitt des letzten Friedensjahres. Beachtenswert ist in diesem Zusammenhang seine Wendung von der Leistungsfähigkeit unserer gewaltig vermehrten U-Bootsflotte. Ohne Zahlen zu nennen, widerlegt er damit am besten die in einzelnen Ententeblättern aufgetauchte Behauptung, unsere U-Bootsflotte sei zu klein, um den großen Anforderungen eines unbeschränkten U-Bootskrieges zu genügen. Zusammenfassend schildert Helfferich die augenblickliche Lage, wie sie sich dem Auge des Landwirts darstellt, mit den Worten: „England sieht sich mehr denn je auf die eigene Scholle angewiesen. Der britische Acker steht gegen den deutschen Acker.“

Aber gerade in einem solchen Kampf müssen wir siegen. Das ist auch Helfferichs Überzeugung, wie es die Überzeugung eines jeden deutschen Landwirts ist. Denn wir haben auf diesem Gebiet die erdrückende Überlegenheit. Mit einigen Zahlen von zweifelsfreier Richtigkeit belegte der Staatssekretär diese Tatsache. Auf den Kopf der Bevölkerung gerechnet lieferte vor dem Krieg eine normale Ernte an Brotgetreide in Deutschland etwa 230 Kilogramm, in Großbritannien und Irland nur wenig mehr als 30 Kilogramm. In Kartoffeln ernteten wir mehr als 650 Kilogramm, die Engländer nur etwa 150 Kilogramm pro Kopf. Dazu kommt unser Zuckerrübenbau, dem England überhaupt nichts entgegenzustellen hat. Unser Bestand an Rindern betrug etwa 320 Stück auf 1000 Einwohner, in England nur etwa 260 Stück. Unser Schweinebestand pro 1000 Einwohner war etwa 370 Stück gegen wenig mehr als 80 Stück in England. Nur an Schafen und Ziegen war uns England stark überlegen. England braucht für drei Viertel bis vier Fünftel seines Bedarfs an Brotgetreide Zufuhren aus dem Ausland. Nach neueren Daten ist England, das den Ackerbau durch die Weidewirtschaft hat verdrängen lassen, für die Deckung seines Bedarfs an Butter mit nahezu zwei Dritteln, an Fleisch mit zwei Fünfteln auf das Ausland angewiesen. Liegen die Dinge aber so, wie sie Staatssekretär Helfferich hier schildert, so hat er Recht, wenn er erklärt, daß es einen Erfolg in der Gesamtentwicklung des Krieges zu bedeuten habe, wenn heute England sich auf das Schlachtfeld der Ackerjolle gedrängt sieht.

Bernünftigerweise zieht jedoch Helfferich aus alledem keineswegs den Schluß, daß man nun taten- und sorgelos die Zukunft abwarten könne. Nein, er betont mit aller Entschiedenheit, daß wir nie nicht einen Augenblick in der Anspannung aller unserer Kräfte erlahmen dürfen. Denn bis zur nächsten Ernte ist noch ein weiter und nicht ganz leichter Weg. Für eine Reihe von Monaten müssen wir noch mit dem Vorhandenen auskommen. Staatssekretär Helfferich hat die Gewißheit, daß unsere Bestände ausreichen werden. Aber er verlangt Sparsamkeit, und zwar nicht bloß von den Verbrauchern, sondern auch von den Erzeugern. Wer in der glücklichen Lage ist, über den eigenen, dem Kriege angemessenen knappen Bedarf hinaus über eigene Bestände zu verfügen, der gebe, was er irgend entbehren kann. Damit hilft er, unsere Schlachten schlagen. Wer aber zurückhält, der dient damit dem Feinde. Mit einem Appell an die Tatkraft und den Opferwillen der deutschen Landwirtschaft schloß Dr. Helfferich seine Ausführungen, die sicherlich noch recht lange in den Herzen unserer Landwirte nachklingen werden.

Der verschärfte U-Bootskrieg.

Lord Beresfords Bestimmtheit. Lord Beresford sagt laut „Morning Post“ vom 10. Febr. in einer Rede im Automobilklub, er fürchte, das Land wisse noch gar nicht, wie ernst die Lage sei. Man brauche nur die Zahlen der verlorenen Schiffe und der verlorenen Tonnage zu sehen, um über die Größe der gegenwärtigen Verluste Englands entsetzt zu sein. Es werde schwer sein, das Land zu verproviantieren. Ohne die Handelsmarine sei keine Verproviantierung möglich. Siehe man die für Meer, Flotte und Nahrungslieferungen vorbestehenden Dampfer ab, so bleiben nur sehr wenig Schiffe für den Handel übrig. Bei den Mittelmächten sei eine chinesische Hungersnot vorauszuversagen, doch scheie auch eine allgemeine Welt Hungersnot bevor. Die Lage Englands werde durch den Verlust an Seetransportmitteln immer schlimmer.

Berfahrt wurden: der englische Dampfer „Jalo“ (3003 Brutto-Registertonnen), der norwegische Dampfer „Stralsund“ (510 Brutto-Registertonnen) mit Fischen, im Sperrgebiet des Mittelmeeres in den letzten Tagen eine große Anzahl wertvoller feindlicher Schiffe, darunter ein vollbesetzter großer italienischer Transportdampfer, zwei bewaffnete Dampfer von 3000 und 4600 Tonnen mit wichtiger Ladung nach Saloniki, der italienische Dampfer „Oceania“ (4217 B.-R.-T.), der französische Dampfer „Mont Ventoux“ (3233 B.-R.-T.), der französische Segler „Aphrodite“ (600 B.-R.-T.).

Christiania, 19. Febr. Die gegen Blättern zufolge sind die in den letzten Tagen zwischen Neudern und Seelenerbänden geführten Löhnungs- und Bemannungsverhandlungen vorläufig gescheitert. Alle Passagierverkehr mit Amerika ist bis auf weiteres eingestellt.

Batfel, 19. Febr. Der Londoner Korrespondent des „Corriere della Sera“ meldet: Die Abnahme der Tonnage übersteigt die pessimistischen Betrachtungen. Die neutrale Tonnage falle ganz aus und die alliierten Handelschiffe, welche englische Häfen anlaufen, machten kaum einige Tausend aus.

London, 19. Febr. „Petit Parisien“ meldet von hier: Infolge der deutschen U-Boots-Tätigkeit kann die große Konferenz der englische Dominions zu dem festgesetzten Termin in London nicht stattfinden.

Amerika.

Haag, 20. Febr. Drahtlosen Nachrichten zufolge sind die beiden amerikanischen Versuchsschiffe „Orleans“ und „Rochester“ nunnmehr von Newyork nach dem Sperrgebiet abgefahren.

Haag, 19. Febr. Neuter meldet aus Newyork: Wie die Blätter aus Washington berichten, wird Wilson wahrscheinlich vor Ende der Woche den Kongress zu einer gemeinschaftlichen Sitzung zusammenrufen, um die Ermächtigung und die Mittel zum Schutze amerikanischer Bürger und amerikanisches Besitzes gegen den uneingeschränkten Unterseebootskrieg zu erhalten. Man glaubt, daß der Kongress die dringende Notwendigkeit anerkennen werde, dem Präsidenten 15 Millionen Dollars zur Verfügung zu stellen. — Der Vorsitzende des Senatsausschusses für auswärtige Angelegenheiten, Stone, fordert laut „Post“ Maßnahmen gegen die Zeitungen, die durch irreführende Nachrichten den Konflikt zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten verschärfen.

Wien, 20. Febr. Wiener T. und F. Korrespondenz. Der hiesige Botschafter der Vereinigten Staaten von Amerika überreichte gestern im Ministerium des Äußeren eine Denkschrift, in der unter Hinweis auf die Antwort der österreichisch-ungarischen Regierung auf die amerikanische Note betr. den „Anconia“ und den „Berka“-Fall, wonach die österreichisch-ungarische Regierung der Auffassung des Washingtoner Kabinetts zustimme, daß feindliche Privat-Schiffe, solange sie nicht fliehen oder Widerstand leisten, nicht versichert werden dürfen, bevor die Passagiere in Sicherheit gebracht sind; weiter unter Hinweis auf die Mitteilung der österreichisch-ungarischen Regierung vom 31. Januar 1917 über die Bestimmungen des Seesperregebietes, die amerikanische Regierung überseits endgültig und klar darüber unterrichtet zu werden wünscht, welchen Standpunkt die österreichisch-ungarische Regierung hinsichtlich der Führung des Unterseebootskrieges einnimmt, ob die in den Fällen der „Anconia“ und der „Berka“ erteilte Zulassung als abgeändert oder zurückgezogen anzusehen ist. Der sachliche Inhalt dieser Denkschrift wird im österreichisch-ungarischen Ministerium des Äußeren einer eingehenden Prüfung unterzogen und sodann der Beantwortung zugeführt werden.

Die „Libre Parole“ vom 12. Februar wendet sich gegen die Tendenz der meisten französischen Zeitungen, die beständig darauf hinarbeiten, Amerika zum Kriege zu drängen und sein Eintreten in den Krieg als unvermeidlich hinzustellen: „Man kann gegen solche Tendenzen nicht laut genug Widerspruch erheben. Das geringste Übel hierbei ist noch, daß man damit einen Geisteszustand schafft, der notwendig zu Enttäuschungen führen muß. Weit bedenklicher ist es aber, daß man dadurch auf der anderen Seite des Ozeans von uns den durchaus falschen Eindruck einer überzogenen Nervosität und Spannung erhalten muß. Fast könnten die Amerikaner auf den Gedanken kommen, daß wir ihr Eingreifen als eine unentbehrliche Bedingung für den endgültigen Sieg ansehen. Es ist nicht nötig, auf die Konsequenzen eines solchen Mißverständnisses hinzuweisen. Der Fall ist um so bedauerlicher, als diese Deutung der Wahrheit keineswegs entspricht. Wenn Amerika eines Tages in den Krieg eingreifen sollte, so wird es seinen eigenen Krieg führen, auf eigene Weise und mit eigenen Zielen, die von denen der Verbandsmächte ganz verschieden sein werden. Die Amerikaner wünschen den Krieg so wenig nach der deutschen Erklärung, als sie ihn vor dieser Erklärung gewünscht haben. Sie bereiten sich vorzichtigerweise auf eine Möglichkeit vor, die jeden Augenblick eintreten kann, und werden ihre Entscheidung nur nach sachlicher Überlegung treffen. Ihre Klugheit und ihre Festigkeit hat sich als groß genug erwiesen, um ihnen eine würdige Zurückhaltung zuzutrauen.“

Zweiter Tagesbericht vom 18. Februar.

W.T.B. Berlin, 19. Febr., abends. (Amtlich.) Am Morgen scheiterte ein englischer Vorstoß südwestlich von Messines (nördlich von Armentières); sonst im Westen bei unsichtigem Wetter, im Osten bei strenger Kälte nichts Wesentliches.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Berlin, 19. Febr. (W.T.B.) Die Franzosen zeigen sich durch die Wagnahme der wichtigen Höhe 185 beunruhigt. Ihre wiederholten Versuche, die verlassenen gegangenen Höhenstellungen wieder zu erobern, brachen blutig zusammen. Ein in der Nacht zum Samstag vorgelagerter Panzergrenadiereingriff führte zu erbitterten Kämpfen, die trotz der Zähigkeit, mit der die Franzosen in die deutschen Stellungen einzubringen versuchten, zu keinem Ergebnis für den Angreifer

führten. Am Samstag vormittag begann der Feuerschlag, nach dem mit schwerem Kaliber auf die deutschen Stellungen eingeschossen. Zahlreiche französische Flugzeuge lenkten das Feuer. Am Nachmittag und besonders am Abend steigerte sich die französische Artillerietätigkeit, anscheinend durch rasch herangeführte Batterien unterstützt, zu größter Heftigkeit. Die deutschen Geschütze legten indessen eine so heftige und wirksame Feuerperre auf die französischen Stellungen, daß die Franzosen einen erneuten Angriff nicht wagten. Der französische Generalbericht sucht den schweren Verlust zu verschleiern, indem er lediglich andeutet, daß es den Deutschen mit Hilfe mehrerer Minensprengungen gelang, in dem vorspringenden Winkel westlich der Maison de Champagne einzubringen. Der vorspringende Winkel wahr indessen eine kunstvoll ausgebaute Höhenstation, die weithin das Gelände beherrschte und den Angelpunkt der französischen Champagnefront bildete.

Sonab meldet aus Paris: Der Senat hat das Geseh betreffend die Nachrüstung der gänzlich oder teilweise zurückgestellten und unauglichen einmütig in der Fassung der Kammer angenommen. Nach Lyoner Blättern ergriff bei der Erörterung des Nachrüstungs-gesetzes im Senat der Kriegsminister Lauray das Wort und erklärte, daß das Geseh schnellstens und ohne Änderung angenommen werde, da die Einheiten an der Front die Verstärkungen, die aus dem Geseh erzielt werden, nicht länger entbehren können. Infolge dieser Erklärung wurden die meisten Zusatzartikel zurückgezogen und nach kurzer Erörterung abgelehnt. Der Vorsitzende des Senatsausschusses der französischen Kammer, der ehemalige Unterstaatssekretär Maginot, erklärte einem Vertreter des „Matin“ auf die Frage, ob die Schwierigkeiten des Mannschafsersatzes wirklich so schlimm seien, wie einige behaupteten, wörtlich: Gewiß, die Lage könnte besser sein. Wäre man mehr darauf bedacht gewesen, die Bestände zu schonen, hätten wir eine besser den Umständen angepaßte Kriegsführung hätten wir, statt so lange Zeit zu Teufelstücken zu verwenden, die nichts einbringen konnten und uns schrecklich teuer zu stehen kamen, einen wirklichen Abbruchkrieg geführt. So würden wir wahrscheinlich nicht den gegenwärtigen Schwierigkeiten begegnen. Zur Abhilfe gegen diese Schwierigkeiten schlägt Maginot Maßregeln nationaler Art vor, die auf schärferes Auskommen der Drückerberger hinauslaufen. Daß Maginot auch hieron nicht allzuviel erwartet, geht daraus hervor, daß er schließlich die Unterstützung der Alliierten fordert. Er sagte: Unsere englischen Freunde können nicht gleichgültig bleiben gegenüber den Forderungen, welche unsere beständigen Opfer für die gemeinsame Sache rechtfertigen.

* Northcliffe wird immer kühler gegen seinen Schilling Lloyd George. Das bekannte Londoner Wochenblatt „Truth“ macht sich in der Nummer vom 7. Febr. über das französische Vorgehen über die wachsende Kälte des englischen Zeitungs-Diktators Lord Northcliffe gegen den von ihm auf den Thron der britischen Premierwürde erhobenen Lloyd George und dessen Kabinettskollegen lustig. Lloyd George bellagt sich, so heißt es, daß seine Regierung verurteilt worden sei, ehe seine Kollegen eine Gelegenheit gehabt hätten, ihre Fähigkeiten zu beweisen. Darüber aber kann er sich kaum wundern, denn als die letzte Regierung acht Wochen im Amt war, erklärte die „Times“, daß sie nichts taugte. Die Hinrichtung folgte dem Urteilsspruch unmittelbar auf dem Fuße. Kein Wunder also, daß jetzt die „Daily Mail“ über Neville Chamberlain herfällt, weil er noch keinen Plan zur Organisation der ganzen männlichen Bevölkerung für den Hilfsdienst fertiggestellt habe, obwohl er doch sechs Wochen Zeit zum Nachdenken hatte. Sechs ganze Wochen! Ja, freilich, Lord Northcliffe würde nicht sechs Stunden dazu gebrauchen! Lloyd George darf doch nicht vergessen, daß er als „Reißer-Drängler“ im Amt ist. Er soll nicht nur den Kaiser und Hindenburg wedergewärtigen, sondern alle die vornehmen Herrschaften im Kriegsministerium, in den Götter- und Klubs. Ein Paragraf in Lord Northcliffes Sonntagszeitung „Weekly Dispatch“ berichtet Asquith das halten weiterer Neben. Im Nichtbeachtungsfalle werde die Northcliffe-Presse ihr wirksames Mittel, das „Totschweigen“ anzuwenden. Asquith wird jedoch jetzt einen Lebensgefährtin haben. Die genannte Sonntagszeitung seiner Lordchaft enthält einen deutlichen Wink, daß auch Lloyd George das Nebenhalten aufgeben müsse, und um das zu erzwingen, wurde seine Rede in Carnarvon auf eine Salbe zusammengebrückt, genau so viel Raum also, wie die Artikel über „Deyer und Deyer“ und „Laubengüchterei“.

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Petersburg, 19. Febr. (Rückwärts) Wiedomosti zufolge hat die russische Regierung den Wiederzusammentritt der Reichsduma nun endgültig auf den 27. Februar a. e. festgesetzt. Sämtliche Minister, darunter auch der Minister des Innern, Protopopow, würden in der Eröffnungsrede aufzufassen sein, diese jedoch bei den geringsten regierungsfeindlichen Andeutungen verlassen. Die Regierung werde keine Programmverletzung abgeben, sondern nur auf das Recht des Jaren hinweisen. Die Frage der Neuwahlen zur Duma wird von der Haltung der Duma gegenüber der Regierung abhängig gemacht.

Der Krieg zur See.

W.T.B. Berlin, 20. Febr. (Amtlich.) Am 18. Februar abends griff eines unserer Arminialschiffe Haken und militärische Anlagen von Arensburg auf Ostsee mit Spreng- und Brandbomben an. Gute Erfolge wurden beobachtet. Das feindliche Abwehrfeuer blieb wirkungslos.

Der Chef des Admiraltabes der Marine.

Der Krieg und die Heimat.

* Michaelis preußischer Staatskommissar für Volksernährung Durch Beschluß des königlich preußischen Staatsministeriums vom 12., bezw. 17. Februar ist die Einsetzung eines Staatskommissars für Volksernährung angeordnet und der Unterstaatssekretär Michaelis (dessen gehaltvoller Artikel über die Zeit nach dem Krieg wir gestern hier abdruckten, Red.) zum Staatskommissar ernannt worden. Der Staatskommissar soll auf dem Gebiete des Volksernährungswesens nach einer näheren Anweisung der Minister die Befugnisse in sich vereinigen, die bisher die Minister für Handel und Gewerbe, für Landwirtschaft und des Innern auf Grund der einschlägigen Reichsgesetzgebung als sogenannte Landeszentralbehörden gegenüber den Landesämtern in Kreisen für Getreide, Fleisch, Futtermittel usw.) innehaben, und soll in Vertretung des Ministers des Innern die gesamte Kommunalverwaltung in Ernährungsfragen führen. Gleichzeitig soll der Staatskommissar in enge amtliche Verbindung mit dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes und dem Kriegsamt beim Kriegsministerium, soweit dessen Zuständigkeit auf dem Gebiet der Volksernährung und der Sicherung der Erntebestellung reicht, treten. So wird einerseits die Zusammenlegung der Verwaltung in Preußen erreicht und zugleich dem Präsidenten des Kriegsernährungsamtes und dem Leiter des Kriegsamtes beim

Wiesministerium die von diesem als erforderlich erachtete Führungnahme und Beeinflussung auf dem Gebiet der staatlichen Maßnahmen in Bezug auf die Gewächse, andererseits dem Staatsminister die Möglichkeit gegeben, auch gegenüber den Reichsämtern für Vereinheitlichung der Organisation und ihrer Wirksamkeit Sorge zu tragen.

Berlin, 19. Febr. Im preussischen Abgeordnetenhaus erörterte bei Beratung des Budgets Minister von Breitenbach die Frage der Versorgung des Landes mit Elektrizität ist eine Frage von so eminenter Wichtigkeit, daß sie während des Krieges unter allen Umständen mit dem größten Nachdruck betrieben werden muß. Die Erwägungen, die von mir und meinem Ministerium angestellt worden sind, bewegen sich in der Richtung eines starken staatlichen Eingreifens unter Schonung bestehender Interessen.

Berlin, 19. Febr. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht einen Kaiserlichen Erlass, nach welchem das Kalenderjahr 1917 den Kriegsteilnehmern gleichfalls als Kriegsjahr anzurechnen ist, ferner Bekanntmachungen über die Wohlfahrtspflege während des Krieges, die Einführung der Sommerzeit und die Beschränkungen des Verkehrs mit Kupfer.

Berlin, 19. Febr. In der heutigen Sitzung des Bundesrates wurde dem Entwurf eines Kohlensteuergesetzes die Zustimmung erteilt.

Weitere Nachrichten.

Welsbunne, 20. Febr. Die australische Regierung ist zurückgetreten. Ministerpräsident Hughes hat ein Koalitionskabinet gebildet, das, wie er erklärt, dem Wunsch des Volkes, den Krieg mit äußerster Hartnäckigkeit zu Ende zu führen, erfüllen werde.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 20. Februar.

Seine Königl. Hoheit der Großherzog hörte heute die Vorträge des Geheimen Legationsrats Dr. Seyb und des Ministers Dr. Süßig.

In der Bekanntmachung über die Bezahlung der Besitz- und Kriegsteuer in Nr. 47 der „Karlsruher Zeitung“ ist ein Versehen unterlaufen. Das letzte Drittel der Kriegsteuer muß nicht, wie es dort hieß, bis zum 1. November 1918, sondern bis zum 1. März 1918 entrichtet sein.

Die Ablieferung des Getreides. Amtlich wird aus Berlin geschrieben: „Durch die Verspätung der Ernte- und Herbstbefeuchtungsarbeiten und durch den vielfach herrschenden Kohlenmangel, der den Anbruch des Getreides verzögert, ist die Ablieferung von Brotgetreide, Gerste und Hülsenfrüchten hinter den dringenden Anforderungen

gen der bewirtschaftenden Stellen zurückgeblieben. Der Haferbedarf der Heeresverwaltung ist für einige Zeit gedeckt, jedoch hier die Ablieferung nicht so dringend ist. Mit Rücksicht hierauf wird die Abnahme von Hafer für die Heeresverwaltung im Monat Februar dahin eingeschränkt, daß Hafer, soweit er nicht am 31. Januar 1917 lieferungsbereit war, nur von solchen Landwirten abgenommen werden darf, die nicht noch Brotgetreide oder Gerste abgeliefert haben. Die Landwirte müssen also jetzt die Ablieferung von Brotgetreide, Gerste und Hülsenfrüchten auf das äußerste beschleunigen. Da viele, insbesondere kleinere Landwirte aus den oben angeführten Gründen an der Lieferung des Hafers verhindert worden sind, ist bestimmt worden, daß der Höchstpreis für Hafer vom 1. Februar bis 30. April 1917 27 M. für den Doppelzentner beträgt. Da der gesamte Haferbedarf des Heeres bis zur neuen Ernte noch nicht annähernd gedeckt ist, müssen die Verführsbeschränkungen für Hafer nach wie vor streng beobachtet werden, damit später der Rest des Bedarfs voll abgeliefert wird.“

Büchertisch.

Kriegs-Atlas. 52 Karten von allen Schauplätzen des Weltkrieges. Verlag W. Ullstein & Co., Berlin und Wien. 1. M. Der Krieg ist in das Endstadium getreten. Auf allen Kampfplätzen stehen sich die Heere geküßelt gegenüber. Die Kampfhandlungen zu verfolgen, gibt der im Verlage W. Ullstein & Co., Berlin, erscheinende Kriegs-Atlas (Preis 1. M.) ein Mittel, wie es in dieser Genauigkeit, Übersichtlichkeit und Vollständigkeit kaum ein großes teures Kartenwerk zu bieten vermag. Die neuen erschienenen Neuauflagen (226 bis 250. Tausend) weisen nicht weniger als 50 ganzseitige Spezialarten und 2 große Übersichtskarten auf.

Neueste Drahtnachrichten.

W.W. Großes Hauptquartier, 20. Febr., vormittags. (Amtlich.)

Weslicher Kriegsschauplatz.

Bei der

Armee des Generalfeldmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg scheiterte vormittags ein nach Feuertorbereitung einsetzender Vorstoß der Engländer westlich von Messines. Ein Offizier und 6 Mann fielen in unsere Hand.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht. An der Arois-Front wurden einige englische Erkundungsvorstöße abgewiesen.

Auf dem Nordufer der Aare überrumpelte eine Streifabteilung einen englischen Posten und brachte 7 Gefangene zurück.

Nach kurzer Feuerwirkung nahmen unsere Stoßtrupps einen Stützpunkt südlich von Le Transloy im Sturm und führten die Befahrung von 30 Mann gefangen ab.

Heeresgruppe Kronprinz.

In der Champagne und in den Vogesen verliefen kleine Unternehmungen für die Franzosen ergebnislos; an der Nordostfront von Verdun gelang uns ein Handreich gegen eine feindliche Postierung, die bei hellem Tage aufgehoben wurde.

Südl. Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzgen Leopold von Bayern.

In einzelnen Abschnitten war die russische Artillerie tätiger als in den Vortagen, besonders südlich des Tschiwiatz-Sees und auf dem Ostufer der Karajowka.

Front des Generalobersten Erzherzog Joseph.

In den Karpathen bei Schneetreiben für uns erfolgreiche Streifen. Ein russisches Blockhaus südlich des Smotrec wurde nach Gefangennahme der Verteidiger gesprengt.

Südlich des Slavic-Tales schoben wir unsere Kampfbefahrung nach Vertreibung feindlicher Posten und Abwehr von Gegenangriffen auf einen Höhenkamm vor.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Bei Nadulski am Sereth drangen Sturmtrupps in die russische Stellung und zehrten nach Zerstörung von Unterständen mit 11 Gefangenen und mehreren Maschinengewehren zurück.

Mazedonische Front.

Zwischen Bardar und Doiran-See lag bis zum Abend heftiges Feuer auf unseren Stellungen; ein Angriff ist nicht erfolgt.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:

Chefredakteur C. Amend in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braun'sche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Pädagogium Karlsruhe, B.

Ruhige Lage zw. Gärten, Wasserheizung. - Führt in kleinen Kl. bis Abitur (auch Damen). - Fam.-Anschluß. - Seit 1907 bestanden: 75 Zög. für V bis O. J.; 84 das Einjähr.-Examen; 4 z. Fähnrich-Ex. und 15 Hosp. das Abitur.

B. Wiehl, Bes., Bismarckstr. 69, Tel. 1592.

Universität Heidelberg.

Verzeichnis der Professoren und Privatdozenten mit Angabe ihrer Vorlesungen. Sommer-Semester 1917.

Die Ziffern geben die Stundenzahl an. Das g (gratis) bedeutet, daß die Vorlesung unentgeltlich ist.

I. Theologische Fakultät.

De m e: Dogmatik I (Christliche Glaubenslehre), 5. — Dogmengeschichtliches Seminar, 2 g. — von Schuberl: Alte Kirchengeschichte, 4. — Reformationsgeschichte, 4. — Religion und Weltkrieg. Eine geschichtliche Einführung in die gegenwärtige religiöse und kirchliche Lage, 1. — Kirchengeschichtliches Seminar, 2 g. — W a b b e r m i n (Defan): Ethik (Allgemeine Ethik und christliche Sittenlehre), 5. — Glauben und Wissen (Der Kampf um die Weltanschauung), 1 g. (für das Gesamtpublikum). Systematisches Seminar, 2 g. — D a u e r: Liturgik, 3. — Geschichte des christlichen Altars und der Kultusgeräte, 1 g. — Einführung in das theologische Studium, 1. — Im prakt.-theolog. Seminar: Hymnologische Übungen, 1 g. — Homiletische Übungen und Kritiken, gemeinsam mit Dr. Frommel, 4 g. — Kirchenrecht und Kirchenkunde der evangelischen Kirche in Baden, 3 g. — W e e r: Genesis, 4. — Biblische Theologie des Alten Testaments, 4. — Hebräische Grammatik für Anfänger und für Vorgerücktere, 4. — Alttestamentliches Seminar, 2 g. — D i e d e l m a n n: Erklärung des Johannes-Evangeliums, 4. — Einführung in das Neue Testament (Neutestamentliche Literaturgeschichte), 5. — Neutestamentliches Seminar, 2 g. — Jüdisch-hellenistische Übungen (Bible), 1 g. — N i e b e r g a l l: Homiletik, 3. — Im prakt.-theolog. Seminar: Kasualpredik, 1 g. — Frommel: Im prakt.-theolog. Seminar: Geschichte der Predigt von Luther bis Schleiermacher, 2 g. — Liturgische Übungen, 1 g. — Katechetische Übungen, 1 g. — Homiletische Übungen und Kritiken, gemeinsam mit Dr. D a u e r, 4 g. — F r e u s s e n: Erklärung der Heinen paulinischen Briefe, 1. — W o l f r u m: Elementarmusiklehre, g. — Chorregung, g. — Orgelspiel, g. — Harmonielehre I, 1 g. — Harmonielehre II, 1 g. — M o h r h u r s t: Stadtschulrat: Katechetische Übungen, 1 1/2 g. — Gesehgebung und gegenwärtiger Stand der badischen Volksschule, 1 g.

II. Juristische Fakultät.

von L i e n t h a l: Deutsches Reichsstaatsrecht, unter Berücksichtigung der Vorarbeiten zu einem neuen StGB, 6. — Staatsprozess, 4. — Strafrechtliche Übungen, mit schriftlichen Arbeiten, 2. — E n d e m a n n: System des römischen Privatrechts, 6. — Deutsches bürgerliches Recht, Familien- und Erbrecht (StGB IV und V), 6. — Praktische und exegetische Übungen im römischen Recht für Anfänger, mit schriftlichen Arbeiten, 2. — G r a d e n w i j: Geschichte des römischen Rechts und des römischen Zivilprozesses, 5. — Deutsches bürgerliches Recht, Allgemeiner Teil (StGB I), 5. — Deutsches bürgerliches Recht, Sachenrecht (StGB III), 3. — A n s c h ü: Kirchenrecht der Katholiken und Protestanten, 4. — Deutsches Verwaltungsrecht, mit besonderer Berücksichtigung des preussischen und badischen Rechts, 5. — W i l d e r: aus dem deutschen Staatsrecht, 1 g. — H e i n z h e i m e r: Deutsches bürgerliches Recht, Recht der Schuldverhältnisse (StGB II), 4. — Handelsrecht mit Einschluß des Wechsel-, Versicherungs- und Schiff-

fahrtsrechts, 4. — Übungen im bürgerlichen Recht für Vorgesetzte, mit schriftlichen Arbeiten, 2. — Zivilprozessuale, zugleich das bürgerliche Recht umfassende Übungen, mit schriftlichen Arbeiten, 2. — Seminar für rechtswirtschaftliche und rechtsvergleichende Studien, g. — T h o m a (Defan): Einführung in die Rechtswissenschaft, 3. — Deutsches Reichs- und Landesstaatsrecht, 5. — Übungen im öffentlichen Recht, mit schriftlichen Arbeiten, 2 (alle 14 Tage). — v. J a g e m a n n: Welt nicht. — S e n g: Zivilprozess I (mit Ausschluß des Konkurses und der Zwangsvollstreckung), 4. — W a t z: Welt nicht. — P r e i s i g l e: Erklärung ausgewählter Papyrusurkunden über das Privatleben, 2 g. — v. K i r c h e n h e i m: Deutsches Reichsstaatsrecht (unter besonderer Berücksichtigung der Vorarbeiten zu einem neuen Strafgesetzbuch), 6. — Völkerecht, 4. — Politik und allgemeines Staatsrecht als Einführung in die Staatswissenschaft, 3. — A f f o l t e r: Zivilprozess II (Zwangsvollstreckung), 1. — Konfessionsrecht, 1. — Urheber- und Erfinderrechts, 1. — Badisches Landesprivatrecht, 1. — Internationales Privatrecht, 1. — Konversationskurs über römisches Recht, 1. — Konversationskurs über das Recht des StGB, 1. — Pandektenlehre, 2. — Übungen im bürgerlichen Recht für Anfänger mit schriftlichen Arbeiten, 2. — F e r e l s: Welt nicht. — D o h a u: Generalkonvention, 1. — Auswärtige Verwaltung, 1. — Verwaltung und Wirtschaft, 1. — W. S c h e n b o r n: Welt nicht. — F e h r v. K ü n z l e r: Deutsche Reichsgeschichte, 3. — Geschichte und Grundzüge des deutschen Privatrechts, 2.

III. Medizinische Fakultät.

W a g e n m a n n: Klinik der Augenkrankheiten, 3. — Arbeiten im Laboratorium der Augenklinik, nach besonderer Vorbereitung, g. — A. K o s s e l (Defan): Experimentalphysiologie (Wärmebildung, Muskelphysiologie, Nervenphysiologie, Sinnesorgane), 6. — Physiologische Übungen für Anfänger, 4. — Physiologische Übungen für Vorgesetzte und wissenschaftliche Arbeiten im Laboratorium, täglich, vor- und nachmittags. — G a t t l i e b: Experimentelle Zoologie, 2. — Arzneiverordnungslehre mit Rezeptierübungen, 2. — Arbeiten im pharmakologischen Institut, täglich nach besonderer Vorbereitung, g. — A r e l l: Im Kriegsdienst (Die Medizinische Klinik wird von Prof. Hoffmann gelesen). — E r n s t: Spezielle pathologische Anatomie, 5. — Kurs der pathologischen Histologie, 4. — Demonstrationen der pathologischen Anatomie, 2. — S e l t i o n s k u r s, 4. — Kurs der pathologischen Histologie für Zahnärzte, nach Vereinbarung. — Pathologisch-histologische Übungen für Vorgesetzte, täglich, g. — Gerichtlich-medizin, 1. — M e n a g e: Geburtshilflich-gynäkologische Klinik, 3. — Arbeiten im Laboratorium der Frauenklinik, täglich, g. — W i l l i: Psychiatrische Klinik, 3. — Gerichtliche Psychiatrie mit Demonstrationen, 1. — G. K o s s e l: Bakteriologische Klinik, 3. — Rodenschulimpfung (mit praktischen Übungen), 1. — Hygienische Vorlesungen, 1. — Arbeiten im Laboratorium, täglich, ganz- und halbtägig. — F l e i n e r: Medizinische Poliklinik, 4. — W i l m s: Chirurgische Klinik

mit Unfallchirurgie und Begutachtung, 6. — Operationskurs, 6. — B r a u s: Anatomie des Menschen (periphere Leitungsbahnen; Gefäße, Nerven), 5. — Kurs der Histologie und der mikroskopischen Anatomie mit praktischen Übungen (mit Professor Dr. C l e), Kurs 6; Übungen täglich; Besprechungsstunden hierzu 1. — K ü m m e l: Klinik der Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten, 2. — G o f f m a n n: Medizinische Klinik, 4. — N e r v e n l i n i e, 1. — F o r t: Klinik der Zahn- und Mundkrankheiten, 2. — P l o m b i e r k u r s, 12. — Zahn-technischer Kurs, ganztägig. — Metallurgie und Technologie, II. Teil, 1. — Einführung in die konservierende Zahnheilkunde, 1. — W e t t m a n n: Klinik der Haut- und Geschlechtskrankheiten, 3. — W o r o: Kinderklinik, 3. — Ernährung und Ernährungsstörungen im Säuglingsalter, 1 1/2. — G w a l d: Theoretischer und praktischer Kurs der Histologie, 8. — G. V. S c h m i d t: Im Kriegsdienst. — V u l p i u s: Im Kriegsdienst. — S t a r d: Im Kriegsdienst. — H a m m e r: Im Kriegsdienst. — V o e l d e r: Im Kriegsdienst. — S c h o e n b o r n: Beurteilt. — W i l m a n n s: Im Kriegsdienst. — S c h r e i b e r: Augenpiegelkurs für Vorgesetzte, 2. — B e r n e r: Therapie der Krebs- und klinische Visite, 1. — G i r s e l: Im Kriegsdienst. — N e u: Geburtshilfliche Propädeutik (geburtshilflicher Untersuchungskurs), 2. — Gynäkologische Propädeutik (gynäkologischer Untersuchungskurs), 2. — Geburtshilflicher Operationskurs, mit Übungen am Phantom, 3. — O. N a n t e: Im Kriegsdienst. — M a r x: Im Kriegsdienst. — L a u b e n h e i m e r: Bakteriologie und Sterilisationslehre für Zahnärzte und Pharmazeuten, 2. — Z a d e: Im Kriegsdienst. — G r a f e: Kurs der physikalischen Diagnostik (mit Dr. S t e b e d), 4. — R o l l i s o n: Allgemeine Anthropologie, 1. — Kurs der mikroskopischen Anatomie der Mundhöhle, 2. — S c h ä f f e r: Im Kriegsdienst. — G r o h: Im Kriegsdienst. — G o m b u r g e r: Über Entartung und psychopathische Konstitutionen, 1. — Psychiatrische Poliklinik, 8 g. — F r a n k e: Im Kriegsdienst. — W a i s c h: Kurs der chirurgischen und mechanischen Orthopädie, 3. — S i e b e d: Kurs der physikalischen Diagnostik (mit Dr. G r a f e), 4. — E l z e: Einleitung in die Anatomie und Selenlehre, 4. — Allgemeine Entwicklungsgeschichte, 2. — Topographische Anatomie für Klinikisten, 2. — L u s t: Die Infektionskrankheiten des Kindesalters, 1. — G r u h l e: Im Kriegsdienst. — W e d: Diagnostik der Ohren-, Nasen- und Kehlkopfkrankheiten mit praktischen Übungen, 2. — P e t e r s e n: Im Kriegsdienst. — S e i d e l: Augenpiegelkurs für Anfänger, 2. — Kurs der Funktionsprüfung des Auges, 1. — N o t t: Kurs der chirurgischen Diagnostik, 2. — Praktische Übungen in der Behandlung von Frakturen und Luxationen mit Verbandlehre, 2. — Chirurgie der Mundhöhle, 2. — D r e f e l: Gewerbehygiene (einschließlich Arbeiterwohlfahrt), 1. — F r e u n d: Kurs der klinischen Chemie und Mikroskopie, 2.

IV. Philosophische Fakultät.

S c h ä l l: Erklärung von Gedichten, 4. — Im philosophischen Seminar: a) Interpretation von Aristoteles'

... 2 a; b) Besprechung einzureichender Abhandlungen, 2 g. — v. Duhn: Griechische Göttergestalten, 4. — Archaische Übungen, 2. — Braune (Defan): Einleitung in das Studium der germanischen Sprachen, 4. — Im germanisch-romanischen Seminar, 2 g. — J. Neumann: Über das Vulgarlatein, als Einführung in die romanische Sprachwissenschaft, mit besonderer Berücksichtigung des Französischen, 4. — Lektüre und Interpretation eines altfranzösischen Textes, 2. — Im germanisch-romanischen Seminar: Übungen an altfranzösischen und provenzalischen Texten, 1 g. — Gothein: Praktische Volkswirtschaftslehre, 5. — Allgemeine Wirtschaftsgeschichte seit der französischen Revolution, 4. — Volkswirtschaftliches Kolloquium, 1 g. — Übungen des volkswirtschaftlichen Seminars, 2 g. — Volkswirtschaftliche Ausflüge, Samstag Nachmittag, g. — von Domaszewski: Römische Geschichte bis auf die Gracchen, 4. — Historische Übungen, 2. — Wegold: Arabisch für Anfänger oder Vorgeschriftene, 2. — Syrisch oder hat dessen Babylonisch, Ägyptisch, 2. — Im orientalischen Seminar: Semitische Übungen nach Vereinbarung, 2-3. — Mäert: Einführung in die Erkenntnistheorie und Metaphysik, 2. — Goethes Faust, 2. — Im philosophischen Seminar: Übungen über ästhetische Probleme, 2. — Partholomäe: Abriss der vergleichenden Grammatik (Laut- und Formenlehre) des Lateinischen, 3. — Übungen im sprachwissenschaftlichen Seminar nach Wunsch und Bedarf in ein oder mehr Kursen. — Hoop: Altenglische Übungen, 2. — Shakespeares Nachfolger und das Zeitalter Shakespeares, 3. — Einführung in die englische Etymologie, 1. — Englisch-Unter Seminar: Sprachgeschichtliche Übungen, 1. — Englisch-Ober Seminar: Literarhistorische Übungen, 1. — Gamppe: Staats- und Kulturgeschichte Europas im XIII. Jahrhundert, 4. — Einführung in die Urkundenlehre des Mittelalters, 2. — Historisches Seminar: Übungen zur mittelalterlichen Geschichte (hauptsächlich XIII. Jahrh.), 2 g. — Voll: Die griechische Tragödie, mit Interpretationen aus den Iphigenien Tragödien, 5. — Kursfische griechische Lektüre, 2. — Im philologischen Seminar: a) Interpretation von Tacitus' Dialogus, 2 g; b) Besprechung der eingereichten Arbeiten, 2 g. — A. Weber: Allgemeine Volkswirtschaftslehre, 5. — Volkswirtschaftliche und soziologische Übungen, 2 g (alle 14 Tage). C. Neumann: Die deutsche Kunst seit 1870, 4. — Kunst-historische Übungen, 2 g. — Duden: Allgemeine Geschichte im Zeitalter der Gegenreformation (1555-1648), 4. — Demokratie und Sozialismus (von der französischen Revolution bis zur Gegenwart), 1. — Der englische Imperialismus. Entwicklungsgeschichte und Gegenwart, 1. — Im historischen Seminar: Übungen zur neueren Geschichte, 2 g. — Götter: Geographie von Amerika, 4. — Geographisches Seminar, obere Abteilung, 2 g. — M. Weber: Recht nicht. — Wille: Recht nicht. Brand: Philologische Proseminar: Erklärung von Plutarch, Leben des Demosthenes, 2. — Lateinische Stilübungen I. (einfacher) Kurs, 1. — Lateinische Stilübungen II. Kurs (für Vorgeschriftene), 1. — Griechische Stilübungen, 1. — Frehr. v. Waldberg: Vorgeschiede des klassischen Zeitalters. — Geschichte der deutschen Literatur von Goethe bis Lessing, 3. — Lesung und Erklärung ausgewählter Werke der Romantik, 1. — Im germanisch-romanischen Seminar: Deutsche Übungen, I. Abteilung für Anfänger: a) Goethes biographische Schriften, b) Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten, 1. — II. Abteilung für Vorgeschriftene, Übungen zur Geschichte der literarischen Kritik, 2. — Driesch: Grundlinien der Philosophie der organischen Natur, 1. — Besprechungen neuerer Arbeiten zur Logik, 1 1/2 g (alle 14 Tage). — Wolfgramm: Ein musikalisch-historisches Kolloq., 1. — Elementar-musiklehre. — Harmonielehre in zwei Abteilungen, 2. — Generalbasspiel. — Kontrapunktische Übungen, 2. — Orgelspiel. — Akademischer Gesangverein und Madrigalverein, 2 g. — S. Rante: Hebräische Grammatik für Anfänger, 2. — Stop-tische Grammatik für Anfänger, 2. — Lektüre ägyptischer und koptischer Texte für Vorgeschriftene, 2 oder mehrstündig (nach Bedarf). — Scherer: Versuche über Lösung der soz-folgalen Frage, 1. — Waaq: Bedeutungs-entwicklung unseres Wortschates, 2. — Schott: Einführung in die Statist-ik, 1 g. — Cartellieri: Vom Mittelalter zur Neuzeit. Politische und Kulturgeschichte vom Konstanzer Konzil bis zur Reformation, 2. — Geschichte Belgiens im Überblick, 1. — Historisches Seminar: Übungen zur politischen und Kul-

turgegeschichte des Mittelalters für Anfänger (ausgewählte Quellen des späteren Mittelalters), 2 g. — Levy: Wirtschafts-geschichte des 19. Jahrhunderts, 2. — Erfahrungen der Kriegs-wirtschaft, 1. — Kettel: Germanische Heldensage und Hel-denbildung, 2. — Althochdeutsche Grammatik (mit Erklärung von Sprachproben), 3. — Im germanisch-romanischen Seminar: a) Nordische, b) Altdenische Übungen, je 2 g. — J. A. Schmid: Griechische Philosophie bis Aristoteles, 4. — Übung-über Kant's Prolegomena, 1 1/2. — Fehling: Preussische Geschichte, 3. — Im historischen Seminar: Übungen zur neueren Geschichte, 2. — Liebig: Fortsetzung des Sanskrit-Kurses, 2 g. — Alindisch (Vedische Sanskrit), 2 g. — Wild: Geschichte des Valls vom Beginn des Zerfalls der osmani-schen Macht bis zur Gegenwart, 1. — Wätjen: Historische Geographie Deutschlands, 2. — Muska: Lektüre ausgewähl-ter Romanen, 2. — Im orientalischen Seminar: Persisch für Anfänger, 1. — Jaspers: Psychologie der Weltan-schauungen, 2. — Psychologische Übungen, 2 g. — Salz: Einführung in die Volkswirtschaftslehre, 3. — Die Wander-bewegungen in der modernen Gesellschaft, 1. — Ruge: Aristoteles, 2. — Geschichtsphilosophische Übungen, 2. — Ehren-berg: Grundfragen der Religionsphilosophie, 1. — Müdle: Deutsche Kulturideale (in sozialer Beleuchtung). — Alt-mann: Finanzwissenschaft, 4. — Gundelfinger: Deutsche Literatur des 19. Jahrhunderts, 2. — Wallefer: Der ältere Vudbismus, 1. — Federer: Hauptprobleme der Arbeiterbewegung, 2. — Die fremden Volkswirtschaften im Kriege, 1. — Volkswirtschaftliche Übungen, 2 g. — Gün-ter: Gotische Grammatik (mit Übungen), 2. — Albulga-rische Übungen, 1. — Olschki: Französische Sprache und Literatur im 18. Jahrhundert, 2. — Anleitung zu wissen-schaftlichen Arbeiten auf dem Gebiete der romanischen Philo-logie, 1. — Im germanisch-romanischen Seminar: Französisch, 1) Übersetzungen und Stilübungen an neutransprosischen Texten, 2 g; 2) Interpretation von Boileaus „Art poetique“, 2 g. — Italienische oder spanische Übungen für Anfänger oder Vorgeschriftene nach Bedarf. — Fehrl: Tacitus' Germania, 1. — Kursfische lateinische Lektüre, 1. — Griechisch für An-fänger, 3. — Griechisch für Vorgeschriftene (Lektüre Platon), 1. — Lateinische Fortbildungskurse: 1) Livius, 2) Dichter der augusteischen Zeit, mit schriftlichen Arbeiten, 2; 3) Lek-türe juristischer Schriften in Auswahl, mit schriftlichen Ar-beiten, 2. — Windelband: Geschichte des europäischen Staatensystems in der Neuzeit, 2. — Übungen zur neueren Geschichte, 1. — Thorbecke: Süddeutschland, 2. — Herrmann: Türkische Konversationsübungen für An-fänger und Vorgeschriftene, 2. — Neuarabische Übungen, 2. — A. Schreiber, Professor: Kriegswar-fen und Kriegführung bei den Naturvölkern, 1 g. — Fröh-schmidt, Professor: Photographische Kurse für Anfänger und Vorgeschriftene, je 2. — Haud: Kartenentwürfen im Felde, Samstag nachmittags. — Werner, Professor: Eng-lische Literaturgeschichte in der Aufklärungszeit (in englischer Sprache), 1. — Im germanisch-romanischen Seminar: Eng-lische Übungen (Unter- und Oberkurs), je 2. — Godea, Hofschauspieler: Übungen in sinngemäßen und künstlerischem Vortrag, 1. — Vorträge aus E. W. Arnolds „Geist der Zeit“. — v. Campenhausen-Wassermann: Übung- in geschulden, mühelosem Sprechen auf phonetischer Grund-lage für Anfänger, 2. — Vortragsübungen für Vorge-schrittene (Gedichte, Prosafragmente), 1. — Vorträge von Ge-sängen aus Danie's Göttlicher Komödie II. Teil: Hegeberg, in der Übersetzung von Dr. A. Wassermann, 1 g. — Win-tler, Kammersteno-graph: Stenographiekurs a) für Anfänger (System Gabelberger), 2 g; b) Fortbildungs-kurs mit Ein-führung in die Rechtschrift, 2 g; c) höherer rechtschriftlicher Kurs (Neben stark gekürzte Handschriften, praktische Übungen im Landtag), 1 g. — Stenographische Theorie, Besprechung des Entwurfs zur Einheitssteno-graphie, 1. — Geschichte und Literatur der Stenographie, Die Stenographie in den Balkan-staaten, 3 im Semester g.

tikum für Anfänger und Geübtere in anorganischer, organ-ischer, physikalischer, analytischer und pharmazeutischer Chemie (mit Dr. Jannasch, Dr. Traub und Dr. Müller), täglich außer Samstags. Einbegreifen als spezieller Kurs: Dr. Traub, praktische Einführung in die physikalische und Elektrochemie, 4-8 Wochen. — Chemisches Praktikum für Beh-rämterkandidaten, Montag bis Freitag, halbtägig (vor- und nach-mittags). — Chemisches Praktikum für Mediziner, Montag bis Freitag, halbtägig (vor- oder nachmittags). — Chemisches Anfängerpraktikum für Mediziner (nur für Studierende, welche eine Hochschulvorlesung über organische Chemie bereits gehört haben), 4. — Renard: Experimentalphysik (Optik, Elektrizität und Magnetismus), 4. — Physikalisches Praktikum gemeinsam mit Dr. Feder, 6. — Physikalisches Seminar und Kolloquium, 1 g. — Wissenschaftliche Arbeiten im physikalischen und radiologischen Labora-torium, unter besonderer Mitwirkung von Dr. Feder, 35. — Städel (Defan): Analytische Geometrie der Ebene, 4. — Zahlentheorie, 3. — Mathematisches Oberseminar, gemeinsam mit Dr. Perron, 2. — Mathematisches Unter-seminar (Übungen zur analytischen Geometrie), 1. — Wolf: Ausgewählte Kapitel aus den Elementen der Astro-nomie, 2 g. — Wülffing: Spezielle Mineralogie, 4. — Petrographie (mit Exkursionen) 2. — Mineralogisches Praktikum im Anschluß an die Vorlesung, 2. — Mineralogisches Praktikum für Vorgeschriftene, 3. — Arbeiten im mineralogisch-petrographischen Institut, täglich halb- oder ganztägig. — Salomon: Geologie (äußere Dynamik), 5. — Geologische Geschichte der Seidener Gegend (mit Ausflügen) für Stu-dierende aller Fakultäten, 1. — Kleines geologisch-paläontolo-gisches Praktikum, 3. — Großes geologisch-paläontologisches Praktikum, halb- oder ganztägig. — Perron: Aus-gewählte Kapitel aus der Elementargeometrie, 3. — Mathe-matisches Oberseminar, gemeinsam mit Dr. Städel, 2. — Mathematisches Unterseminar, 1. — Koeningberger: (inakt. ordentl. Professor): Differential- und Integralrechnung I, II, 4. — Fourrier'sche Reihen, 1. — Koehler: Syn-thetische Geometrie der Ebene, 3. — Cantor: Die nicht-erfüllbare Mannigfaltigkeit, 1. — Goldschmidt: Anatomische Demonstrationen, 1. — Goldschmidt: Über Messen, Zeichnen und Berechnen der Kristalle (mit Übungen), 2. — Übungen im Bestimmen der Mineralien, 2. — Retroanalyse (Praktikum), 2. — Anleitung zu kristallographischen und mineralogischen Arbeiten im Laboratorium, täglich. — Jannasch: Nitrier-Analyse, 2. — Ausmit-telung der Gifte, 1. — Gaspraktikum, gemeinsam mit Dr. Müller, 4. — Nahrungsmittel-Analyse (Praktikum), 5. — Knoebenagel: Im Kriegsdienst. — Traub: Physikalische Chemie II, 3. — Physikalisch-chemische Besprechung anorganischer und organischer chemischer Arbeiten, 2. — Metallo-graphie auf Grundlagede der Hagenlöcher, 1. — Weder: Wärmetheorie (Thermodynamik, kinetische Theorie, 3. — Theo-retisch-physikalische Besprechungen, 1 g. — Theorie der Strah-lung, 1. — Elemente der Vektorenrechnung, 1. — Pfeiffer: Darstellende Geometrie mit Übungen, 3. — Kraft: Organische Chemie, 4. — Praktisch-chemische Arbeiten und Übungen im Laboratorium, 5. — Chemisches Praktikum für Anfänger, täglich außer Samstag, vor- oder nachmittags. — Geschichte der Chemie, 2. — Lauterborn: Einführung in die einheimische Tierwelt: Wirbeltiere. Mit Bestimmungsübungen und Exkursionen, 3. — Glied: Systematische Darstellung der wichtigsten Pflanzenfamilien (Teil II. Blütenpflanzen), 3. — Übungen im Bestimmen von Blütenpflanzen, 2. — Übungen in der mikroskopischen Unter-suchung von organischen Drogen- und Pflanzenpulvern, 3. — Botanische Exkursionen, Samstag nachmittags. — Stollé: Im Kriegsdienst. — Mohr: Besprechung neuer organisch-chemischer Arbeiten, 1. — Herbst: Befruchtung und Ver-erbung, 1. — Zoologisches Praktikum und Anleitung zu wissen-schaftlichen Arbeiten im Laboratorium, gemeinsam mit Dr. Vutschli, täglich. — Kopff: Im Kriegsdienst. — Wudermann: Im Kriegsdienst. — Müller: Spe-ktroanalyse, 1. — Gasanalyse und Gasvolumetrie, 2. — Praktische Übungen zur Gasanalyse und Gasvolumetrie, 2. — Vopp: Im Kriegsdienst. — Ramsauer: Im Kriegsdienst. — Werton: Im Kriegsdienst. — Wurm: Im Kriegsdienst. — v. Buddenbrod: Im Kriegsdienst. — Lieske: Im Kriegsdienst. — Miffon: Methodik und Systeme-matik der Spiele, 4 St. g. — Über Jugendpflege, 4 St. g. — Geländeübungen (mit Hogen Müller), 9 St. g. — P. Aisch: Physiologie und Hygiene der Spiele, 6 St. g. — Hogen-müller: Praktische Übungen und Lehrproben, 45 St. g.

V. Naturwissenschaftlich-mathematische Fakultät.
Vutschli: Vergleichende Anatomie, 5. — Zoologisches Praktikum und Anleitung zu wissenschaftlichen Arbeiten im Laboratorium gemeinsam mit Dr. Herbst, täglich. — A. L. S. Grundzüge der Botanik, 5. — Mikroskopisches Praktikum für Anfänger, 4. — Botanisches Praktikum für Geüb-tere, täglich. — Curtius: Experimentalchemie I. Teil (Allgemeine Chemie und Metallkunde), 5. — Chemisches Prat-

Statt besonderer Anzeige.

Gestern abend entschlief unerwartet rasch im 74. Lebensjahr unsere liebe treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Schwägerin,

Frau Baurat Gebhard

geb. Winter.

Kehl, den 20. Februar 1917.

In tiefer Trauer:

Sylvia Lehmann, geb. Gebhard
Paula Ketterer, geb. Gebhard
Christian Lehmann, Gr. Oberbauinspektor
Emil Ketterer, Apotheker
und vier Enkelkinder.

Die Ueberführung der irdischen Hülle vom Trauerhaus Rheinstraße 7 nach dem Bahnhof in Kehl findet am Mittwoch, den 21. Februar, nachm. 1 1/2 Uhr, die Beisetzung in Waldshut am Donnerstag nachm. 3 Uhr statt.

Junger Kaufmann, 18 Jahre alt, sucht Stellung im Kolonial-, Waren- oder Geschäft als

Beräuer, Lagerist oder Expedient.

Gefl. Angebote bitte an **A. Schmalz** u. **W. Schulz**, Gr. Bagenbergstr. 7, Salzweel.

Maschinenfabrik Badenia vorm. Wm. Plag Göhne u. Co. in Weinheim i. Baden.

Die Herren Aktionäre unserer Gesellschaft werden hiermit zu der am Samstag, den 17. März ds. Jrs., vormittags 11 Uhr, in den Geschäftsräumen der Gesellschaft zu Weinheim stattfindenden diesjährigen **ordentlichen Generalversammlung** eingeladen.

Berein Volksbildung G. B., Karlsruhe

Freitag, den 23. Februar, abends 8 1/2 Uhr, findet im großen Hörsaal für Chemie (Hochschule) ein

Vortrag

statt über:

„Die wirtschaftlichen Kräfte Deutschlands im Weltkriege“

von Herrn Geh. Hofrat Prof. Dr. v. Dehshäuser.

Eintritt für unsere Mitglieder gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte frei; Nichtmitglieder zahlen 20 h an der Abendkasse.

Berein Volksbildung.

Tagesordnung:

- Bericht des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
- Vorlage des Rechnungsab-schlusses für das Geschäftsjahr 1916 und Beschluß-fassung über die Verteilung des Reingewinnes.
- Beschlußfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats und des Vorstandes.

Diejenigen Aktionäre, welche an der Generalversammlung teilnehmen wollen, haben ihre Aktien oder eine mit den Nummern der Aktien versehenen Bescheinigung über die auf Grund der Bestimmungen des § 255 G. B. B. erfolgte Hinterlegung der Aktien bei einem Rotar spätestens bis Mittwoch, den 14. März ds. Jrs., vor 6 Uhr abends bei der Geschäftsstelle zu Weinheim, oder den Bank-häusern Rheinische Creditbank in Mannheim und deren Zweignieder-lassungen und Pfälzische Bank Ludwigshafen a. Rh. und deren übrigen Nieder-lassungen zu hinterlegen. D. 711 Weinheim i. B., 19. Febr. 1917.

Der Vorstand:

W. Plag, A. v. Arndt, L. Gonold.

Stiftungsrechtspflege.

1153.32 Kehl. Der am 22. Okt. 1894 in Mannheim geborene, zuletzt in Kehl wohnhafte Maschinenarbeiter Wilhelm Andres, jetzt in Amerika, wird beschuldigt, daß er in der Absicht, sich der Wehrpflicht zu entziehen, nach erreichten militär-pflichtigen Alter sich außer-halb des Bundesgebietes auf-hält, nämlich nach dem 1. Januar 1914 in Amerika be-lieben ist, ohne seine Militärverhältnisse zu regeln. Vergehen strafbar nach § 140 Ziffer 1 des R. Str. G. B. Der-selbe wird auf Anordnung

Berein Volksbildung G. B., Karlsruhe

Wir laden hierdurch unsere verehr. Mitglieder zu der am Freitag, den 23. Februar, abends 9 1/2 Uhr, im großen Hörsaal für Chemie (Tech. Hochschule) stattfindenden

Generalversammlung

ergerbenst ein. D. 713

Tagesordnung:

Bericht über das abgelaufene Vereinsjahr.
Ablegung der Jahresrechnung und Entlastung des Vorstandes.
Neuwahlen des Vorstandes.

Der Vorstand.

des Groß. Amtsgerichts auf: Samstag, den 19. Mai 1917, vormittags 8 1/2 Uhr, vor das Groß. Schöffengericht in Kehl zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird er auf Grund der nach § 472 der Str. Pr. Ord. von dem Zivilvor-sitzenden der Erschoßkommission in Mannheim ausgesprochenen Erklärung verurteilt werden. Kehl, 15. Febr. 1917. Gerichtsvereiner Groß. Amtsgerichts.

Vertrieb. Bekanntmachungen

Holz-Versteigerung

des Forstamts Jagenheim in Jahr am Montag, den 26. Februar, morgens 9 Uhr, im Bahnhofs-Hotel zu Dinglingen:
Aus dem Ottenheimer Wald: 3 eichene Abstimme, 78 Hain-buchen, 2 Birken, 12 Erlen, 3 Ulmen und 7 Kirschbäume. (Hilfsförter W. Heimburger 2, in Ottenheim.)
Aus dem Kellerswald: 1 eich. Abstimme, 6 Eichen V., 9 Eichen VI., 37 Erlen, 10 Hainbuchen, 1 Rotbuche, 12 Horn, 11 Ulmen, 9 Kirschbäume; ferner noch nicht fertig aufbereitetes Holz geschätz: 73 fm Eichen III. — VI., 37 fm Erlen IV. und V., 1 fm Hainbuchen V. und 9 fm Horn IV. und V. (Domänenobdhüter Schell in Kippensweiler). Die Wald-hüter zeigen das Holz und fertigen Auszüge. 114012

Verkehrssperre.

Rom 27. bis einschließl. 24. Februar 1917 wird für eine Reihe von Gütern die Annahme g. per. Röhre Ausrüstung erteilt die Dienst-fellen.
Karlsruhe, 20. Febr. 1917. Groß. Generaldirektion der Bad. Staatseisenbahnen.